

Münster/Dortmund, 22. November 2006

An alle
Ärztinnen und Ärzte
Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten
in Westfalen-Lippe

4. Dezember: Unser Protesttag gegen die Gesundheitsreform

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,

der außerordentliche Deutsche Ärztetag und die Vertreterversammlung der KBV haben am 24. Oktober uns alle zu einem Nationalen Aktionstag aufgerufen: Diese Gesundheitsreform muss verhindert werden! Das meinen nicht nur wir, sondern unisono auch Krankenkassen, Krankenhäuser, Apotheker und Zahnärzte – und übrigens auch viele Politiker – nicht nur von der Opposition.

Die verbleibende Zeit ist äußerst knapp bemessen, wenn wir noch irgendetwas zu Gunsten von Ärzten und Patienten verändern wollen.

Jede Chance – und sei sie noch so klein – muss jetzt ergriffen werden. Vereint können alle Betroffenen im Gesundheitswesen noch etwas erreichen. Deshalb rufen wir Sie gemeinsam und im Sinne aller Kolleginnen und Kollegen auf: Beteiligen Sie sich mit Aktionen gegen die Gesundheitsreform am

Nationalen Aktionstag, 4. Dezember 2006 Patient in Not – Aufklärung tut gut!

- informieren Sie die Patienten über die Folgen der Reform
- suchen Sie die Öffentlichkeit
- sprechen Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen in Klinik und Praxis fantasievolle Aktionen ab

Die Bezirksstellen der KVWL stehen bereit, die Aktionen zu koordinieren. Die Kolleginnen und Kollegen am Krankenhaus sollten sich mit ihrer Klinikleitung verabreden. Wir persönlich werden uns ebenfalls an lokalen Aktionen beteiligen.

Was uns droht, welche Argumente wir haben, was getan werden kann und wer Ihrer Initiative vor Ort Hilfe bietet, erfahren Sie auf den Internetseiten

www.kvwl.de
www.geizmachtkrank.com
www.patient-in-not.de

Die Abteilungen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Ihrer Ärztekammer Westfalen-Lippe oder Ihrer KV Westfalen-Lippe helfen Ihnen ebenfalls gern:

Dortmund: 02 31 / 94 32 38 73

Münster: 02 51 / 9 29-21 03

Wenn sich Ärzte ihren Beruf nicht mehr leisten können, Kliniken und Praxen die Insolvenz anmelden müssen, wird die wohnortnahe und flächendeckende Versorgung zerstört. Letztlich haben die Patienten das Nachsehen. Uns droht nicht weniger als eine staatliche Einheitsmedizin. Wir bitten Sie, uns zu unterstützen. Wir müssen die Öffentlichkeit, die Patienten, erreichen, um sie über die Folgen dieser Gesundheitsreform zu informieren. Wir müssen sie aufrütteln, damit sie die Konsequenzen kennen und sie wissen, dass die Verantwortung dafür die von ihnen gewählten Politiker tragen.

2006 war bereits das größte Protestjahr der Klinik- und Vertragsärzte in der Geschichte der Bundesrepublik – es ist noch nicht zu Ende. Noch einmal werden wir gemeinsam mit anderen Beteiligten im Gesundheitswesen unser „Nein!“ zu dieser Reform deutlich machen. In den nächsten Tagen laufen mehrere, ineinander verzahnte Kampagnen an, mit denen die Ärzteschaft zusammen mit Zahnärzten, Krankenhäusern, Krankenkassen und Apothekern die Bevölkerung über die Konsequenzen dieser verfehlten Gesundheitspolitik aufklären will. Nur vereint können wir noch etwas erreichen.

Mit kämpferischen kollegialen Grüßen



Dr. Theodor Windhorst
Präsident der ÄKWL



Dr. Ulrich Thamer
1. Vorsitzender der KVWL